



Mit einer Schutzgebühr von fünf Euros

**VOL.01**

**Die erste Geschichte**



# Als Apple noch kein Computer war

Zwei Jungs aus Ostfriesland  
wollen 1969 in London die Beatles besuchen

**von Matthias Höllings**



**Ostfriesland Ende der 60er Jahre.** Norden, ein Ort und nicht nur eine Himmelsrichtung. Ein Ort, in dem Menschen lebten, die stets den Geruch der Kornbrennerei Doornkaat in der Nase hatten. Vom Ortskern waren es nur noch eine paar Kilometer bis zur Nordsee. Bis Norddeich. Bis zum Deich. Da war der Kontinent zu Ende. Das spürte man in Ostfriesland. Wasser, viel Wasser. Zu viel Wasser. Mehr Wasser. Meerwasser. Sonst nichts. Bei gutem Wetter konnte man bis Norderney gucken. Dahinter kam dann wieder Wasser. Und danach sollte England kommen, sagte man. England stand für uns damals eigentlich für London. Swinging London. „Was so alles geschieht in der Carnaby Street“, sang Peggy March. Die Trendmeile für Mode- und Musikgeschäfte. Die Stadt war hip, die Leute Hippies. Da sah niemand aufs Meer, da ging man shoppen. Keinen Blaumann, sondern Jeans. Keine netten Kleider, sondern Miniröcke. Keine kräftig gebauten

Mädels, sondern Twiggy - die Bohnenstange. Eine völlig andere Welt. England. Nicht Ostfriesland, obwohl diese Ecke auf der Landkarte gefühlt auch gut hätte „eng-Land“ heißen können .

Irgendetwas Tolles wurde da Ende der 60er Jahre losgetreten. Ich konnte es gar nicht so genau für mich benennen. Es war mehr so ein Gefühl. Ein Gefühl, das immer stärker wurde. So stark, dass man glaubte, man müsste irgendwie an dem aufkommenden Geschehen teilhaben oder ein Teil davon werden, wenn man schon kein Teil davon war. Unsere Welt veränderte sich. Man spürte das irgendwie, aber nur ein Bruchteil dieser Veränderung kam in Ostfriesland auch an. Ungünstiger hätte man damals wirklich nicht wohnen können, um von dieser Veränderung etwas mitzubekommen. In meinem kleinen Örtchen Norden gab es damals nicht einmal eine Ampel und um live eine Rolltreppe zu erleben,

musste man bis Oldenburg fahren. Als eine Art Entschädigung dafür konnten wir aufs Meer gucken. Umsonst. Natur pur. Immer von derselben Stelle aus in dieselbe Richtung. Und jedes Mal sah es anders aus. Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge. So etwas brennt sich ein im Schädel und prägt einen fürs Leben. Es waren einfach schöne Bilder. Immer und immer wieder. Die konnte einem keiner nehmen. Kitschige Postkartenmotive, die nichts kosteten, live und echt in Farbe. Nur Zeit kosteten sie. Davon gab es reichlich. Ostfriesland ist und war immer schon ein kleines Nowhereland, in dem die Zeit einfach so herumlag, „sitting in his nowhere land“ ...sitzen auf dem Deich... „making all this nowhere plans“ ...und der Phantasie freien Lauf lassen... “for nobody”. Die Beatles hatten ja so Recht, obwohl sie wahrscheinlich noch nie hier auf dem Deich gesessen hatten.

London lag hinterm Deich, für uns damals. Die Engländer sahen das sicher anders. London, die Metropole der Popmusik, der Jugend, der Mode. Hier gab es all die Sachen, die man nicht wirklich brauchte, aber man konnte sie sich ja wenigstens mal ansehen. Hier trafen sich junge Leute, die gleich tickten, wie ferngesteuert, obwohl sie sich vorher nie begegnet waren. Man war sich vertraut. So, oder so ähnlich stand es damals in den Zeitungen zu lesen. Und wie solche Leute aussahen, wusste man vom Fernsehen aus dem Beat-Club. Die Kult-Pflicht-Sendung für Nicht-Erwachsene. In dieser Sendung traten Musiker in Klamotten auf, die zumindest mir schier meine Vorstellungskraft raubten. So lief man in Ostfriesland auf jeden Fall schon mal nicht rum.

## **Mit 21 Jahren volljährig – war man dann mit 18 Jahren leerjährig?**

Aber genau darum ging es. Einmal so rumlaufen. Einmal die Haare so lang wachsen lassen wie man wollte. Einmal dahin, wo alle hinwollten und trotzdem dabei das Gefühl haben, man hätte etwas ganz für sich alleine. Mal eben den Beatles guten Tag sagen. Das konnte doch nicht so schwer sein? Dennoch damals ein schier hoffnungsloses Unterfangen im Alter von 18 Jahren, zu einer Zeit, in der man erst mit 21 Jahren volljährig wurde. Unter 21 war man dann leerjährig? Das Wort gab es gar nicht, aber das Gefühl traf es nur zu gut. Man war leer, man war nichts. Das sollte jetzt im Sommer 1969 anders werden. Jetzt wurde vollgetankt! Aber randvoll!

Von Norden nach London. Raus aus der Erwachsenenwelt. Ich war noch nicht „erwachsen“, ich war noch „am Wachsen“. Ich wuchs noch mit der Suche nach der eigenen Position. Nicht Erwachsenenkultur, Jugendkultur. Gefühlt war es so ein Unalter. Erst wurde man Kind, dann großes Kind genannt. Danach hieß es plötzlich, man sei ja schon fast erwachsen. Die Pubertät versaute einem allerdings wieder alles. Man war endlich groß und älter geworden und trotzdem wollte die „21“ einfach nicht kommen. Entwicklungstechnisch war da für die Menschheit ein Leerlauf eingebaut. Das richtige Alter kam einfach nicht. Aber einen Wolf warten ging auch nicht. Also musste man mal einen Schnupperkurs in die Erwachsenenwelt belegen.

London, wo bist du? Beatles, wir kommen! Wir, das waren mein Freund Eddie und ich. Bis auf einen Tag gleiches Alter, gleiche Schule, aber unterschied-

liche Klassen. Musik als Hauptinteresse. Eddie war aus meiner Sicht Ur-Ostfriesen. Ich war aus Hamburg zugezogen, hatte also auch schon außerhalb von Ostfriesland überlebt. Wir passten gut zusammen. Eddie war ein eher vorsichtiger Typ. Ich dagegen viel zu unbedarft. Das ergänzte sich prima. Einer sagte ja und der andere nein. Und genau so machten wir es dann auch. Eigentlich waren wir uns nie einig, aber wir hatten wenigstens mal drüber gesprochen.

In unserer Clique mussten wir uns damals zwischen Beatles und Rolling Stones entscheiden. Beide gut finden gab eine rote Karte. Eddie und ich hatten uns entschieden. Reines Bauchgefühl. Der Sound der Beatles hatte uns umgehauen.